

Zeichnet noch Kriegsanleihe!

Ein Mahnwort an die Nachzügler. — Die Kriegsanleihe als regulierendes Mittel des Geldumlaufes.

Das Ergebnis der Kriegsanleihe hat unsere Erwartungen weit übertroffen und im feindlichen Auslande einen tiefen Eindruck gemacht. Auf dringendes Ersuchen namentlich der Kronlands-Geldanstalten wurde die kurze Frist, in der dieser Erfolg erzielt worden ist, erstreckt, um den entlegeneren Kreisen, die später erst zur Kenntnis dieser Anleihe kamen, die Gelegenheit, sich zu beteiligen, nicht zu nehmen. Außerdem gibt nun diese Fristverlängerung auch jenen, die bisher gesäumt haben, noch neuerlich die Möglichkeit, ihre patriotische Pflicht nachzuholen. Der durchschlagende Erfolg beweist ihnen das allgemeine Vertrauen in den endgültigen Sieg und in die Sicherheit der Anlage, sowie das allgemeine Verständnis für die Staatsnotwendigkeiten und Bürgerpflichten; sie, die bisher gezauert haben, sehen dadurch etwaige falsche Bedenken überwunden und ihr Gewissen aufgerufen, sich der allgemeinen Pflicht nicht zu entziehen.

Die Kriegsanleihe hat innerhalb der erstgesetzten Frist eine Rekordzeichnung erfahren. An diesem großen Erfolge gemessen, werden die Nachzeichnungen in den etwa vierzehn noch zur Verfügung stehenden Tagen wohl keine ausschlaggebende Veränderung mehr geben und nicht viel mehr als eine Abrundung

der gewaltigen Zahlen nach oben mehr bieten können. Für die einzelnen jedoch, die als Nachzügler noch sich an der Anleihezeichnung beteiligen können, wird diese Fristverlängerung von besonderer persönlicher Bedeutung für die Zukunft sein. Die „kleinen Leute“ haben einen rührenden Opfersinn erwiesen; es fehlt jedoch noch mancher „große“ Name, der, wenn die letzte Gelegenheit versäumt ist, sich nicht mehr von den Folgen seiner Säumigkeit, seines Herumdrückens um die Pflicht des Besten, wird befreien können.

Der überaus günstige Erfolg der Kriegsanleihe hat nicht nur die feste Zuversicht unserer Bevölkerung in unsere Wehrkraft befestigt, sondern er ist auch ein weithin sichtbares Zeichen der Stärke unserer Wirtschaft. Wenn also, wie England gedroht hat, die wirtschaftliche Rüstung über den Ausgang des Kampfes entscheiden wird, können wir auch in dieser Richtung beruhigt sein.

Der große Erfolg der Kriegsanleihe hat aber noch eine andere wichtige Bedeutung. Er schützt uns vor unliebsamen Folgen der Steigerung des Notenumlaufes, vor der Gefahr einer sogenannten „Inflation“. Man bedenke, daß die Finanzverwaltung seit Kriegsbeginn für die Zahlen der Sagen und Löhnungen, dann für die Anschaffung von Kriegsmaterial, Verpflegungsmitteln, Pferden u. w. ihr erhebliche Bedürfnisse an barem Geld gehabt hat, die durch Lombarddarlehen bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank gedeckt wurden. Durch die Auszahlung der Sagen und Löhnungen, der Reservistenunterstützungen, dann durch die Bezahlung aller der Materialien, die zur Kriegsführung angeschafft werden mußten, sind dann sehr große Mengen von Noten in den Umlauf gelangt. Nicht genug an dem, sondern auch das Publikum hat von der Möglichkeit, Guthaben aus Banken und Sparcassen auszuheben, Gebrauch gemacht, wodurch ebenfalls Noten in Verkehr gebracht wurden. Wenn nun diese großen Mengen an barem Geld, die jetzt allerdings noch vielfach als Reserve gehütet werden, mehr und mehr herausströmen, so würde sich plötzlich auf dem Warenmarkte eine starke Nachfrage ergeben. Hätte sich aber eine durch die Fülle an Zahlungsmitteln künstlich herbeigeführte Kaufkraft bemerkbar gemacht, dann hätte sie zu nichts anderem geführt, als zu einer Verschärfung der ohnedies in Kriegszeiten unvermeidlichen Teuerung, das heißt — wenn man die andere Seite des Vorganges ansieht — zu einer Entwertung der Banknoten. Das wäre eine wirtschaftliche Schädigung und das Publikum wäre beunruhigt worden.

Dadurch nun, daß jetzt durch die Kriegsanleihe die Noten, die sich im Besitz der Privaten oder in den Kassen von Banken, Sparcassen usw. befinden, zur Einzahlung verwendet werden und damit aus dem Verkehr kommen, erfährt der Notenumlauf die unbedingt notwendige Einschränkung auf das wirtschaftlich angemessene und gesunde Maß. Wie sehr die Kriegsanleihe die überflüssige Menge an Noten aufsaugt, konnte deutlich bei der deutschen Kriegsanleihe gesehen werden. Trotzdem im Laufe weniger Wochen schon fast vier Milliarden auf die deutsche Kriegsanleihe eingezahlt wurden, sehen wir, daß der Notenumlauf bei der Deutschen Reichsbank nicht zu-, sondern abgenommen hat. Nach dem letzten Ausweise ist er gegen die vorige Woche um fünfzig Millionen Mark zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich auch der Stand der Darlehenskassen in Deutschland bedeutend gebessert. Am 23. November betrug nämlich der Bestand der Darlehenskassenheine bei der deutschen Reichsbank nur noch 594,8 Millionen Mark und ist um 159,2 Millionen Mark von seinem Höchststande gefallen.

Der Entschluß unserer Regierung, die Kriegsanleihe jetzt aufzulegen, war also auch vom Standpunkte des allgemeinen Interesses der Volkswirtschaft richtig und der Erfolg der Anleihe ist daher doppelt zu begrüßen. Und jene, die sich an der Kriegsanleihe beteiligten, haben in ihrem eigenen Interesse gehandelt, zur Sicherung ihres eigenen Besitzes den Geldmarkt gestärkt. Auch dies mögen die Nachzügler bei der Kriegsanleihezeichnung zur Nachholung des Versäumten anspornen.

Wer noch kann, wer noch gezögert hat, zeichne ehestens für die Kriegsanleihe.